

pad *Journal*

2025

Festschrift zum
35-jährigen Bestehen des pad
und zur Verabschiedung von
Dr. Wolfgang Drahs als Geschäftsführer



Liebe Leserinnen und Leser



Im Januar 1990 konstituierte sich im Ostteil Berlins eine Initiative engagierter Eltern, Lehrer_innen und Jugendlicher, deren erklärtes Ziel darin bestand, gegen Drogenmissbrauch präventiv tätig zu werden. Aus dieser Initiative ging im Frühjahr 1990 der Verein „pad e.V. - Eltern, Kinder und Jugendliche gegen Drogenmißbrauch“ hervor. Im Jahr 2014 wurde der Verein in die pad gGmbH umgewandelt.

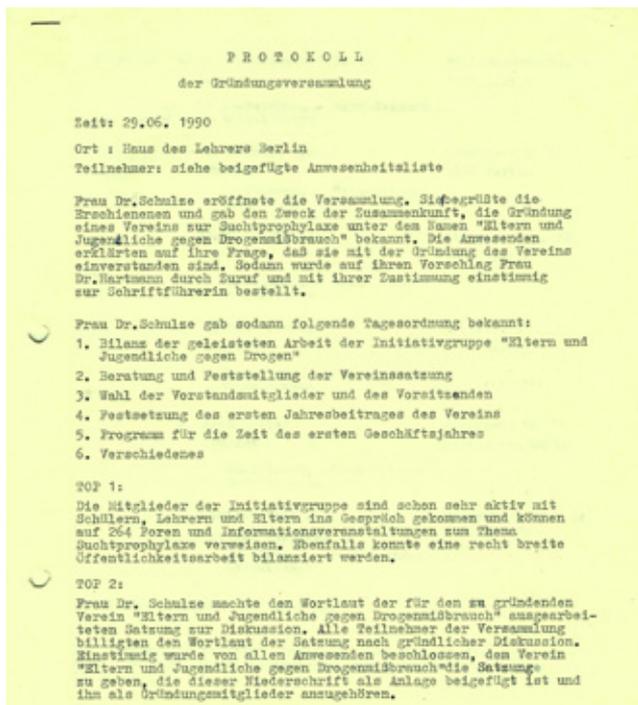
Heute beheimatet der Träger mehr als 80 Projekten sowie Einrichtungen und bewirtschaftet mehr als 40 Standorte. Die pad gGmbH beschäftigt aktuell über 400 Mitarbeitende, die in sechs verschiedenen sozialen Bereichen tätig sind.

Zu diesem 35. Jahrestag unseres Trägers möchten wir allen Menschen danken, die die Entwicklung des pad begleitet oder gefördert haben. Dazu gehören die ehemaligen Mitglieder des pad e.V. und dessen Vorstand, die zum Teil aktiv an der Gründung beteiligt waren oder die Geschichte des Trägers über Jahrzehnte hinweg gestaltet haben. Ebenso wichtig sind unsere Mitarbeiter_innen, die in den Projekten, Einrichtungen und in der Geschäftsstelle tagtäglich eine wichtige sowie ausgezeichnete Arbeit leisten und damit dem Träger ein Gesicht für unsere Besucher_innen, Nutzer_innen und Klient_innen geben.

Unseren Partner_innen aus Politik, Verwaltung und der Berliner sowie Brandenburger Trägerlandschaft gilt ebenfalls unser Dank für die organisatorische, finanzielle oder ideelle Unterstützung und Zusammenarbeit. In diesem Jahr möchten wir insbesondere Herrn Dr. Wolfgang Drahs danken. Er hat als Geschäftsführer 30 Jahre unseren Träger gesteuert und maßgeblich zu dem gemacht, was er heute ist: einen leistungsfähigen, stabilen und verlässlichen Partner im Jugend- und Sozialbereich. Am 30. September 2025 verlässt er die Geschäftsführung, wird uns aber weiterhin als Gesellschafter begleiten. Seine besondere Rolle soll im Rahmen des Heftes gewürdigt werden.

Für die Zukunft wünsche ich uns gemeinsam die dafür notwendige Energie und viele kreative Projektideen, um auch weiterhin die Vielfältigkeit des Trägers zu sichern.

Andreas Wächter



Gründungsprotokoll des pad e.V., 29. Juni 1990

Impressum

Eine Publikation der pad gGmbH.

Redaktion: Andreas Wächter, Michael Mallé

Fotorechte: Die Rechte der verwendeten Fotos liegen bei der pad gGmbH. Außer Seite 10: Dagmar Poetzsch

Datum: September 2025

Auflage: 250 Stück

Druckerei: wir-machen-druck.de

V.i.S.d.P.: Andreas Wächter, pad gGmbH, Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Unser Selbstverständnis

Die pad gGmbH ist ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Der zentrale Ansatz unserer Arbeit ist die Prävention. Er wird in allen unseren Projekten umgesetzt.

Unsere Tätigkeit

Ein Bereich unserer Arbeit ist die Sucht- und Gewaltprävention. Wir bieten mit unseren Projekten in Berlin und Brandenburg professionelle Hilfe an, um den Gefahren einer Suchtabhängigkeit vorzubeugen. Auch bereits Suchtbetroffenen helfen wir mit unserer Arbeit. Zudem finden Kinder sowie Jugendliche in unseren Einrichtungen sinnvolle Freizeitbeschäftigung. Kinder werden in Tagesgruppen und Kitas betreut. Die Schulsozialarbeit ergänzt diese Angebote in den Schulbereich hinein. Ebenso helfen wir Schulabgänger_innen beim Übergang in die Berufsausbildung. Weiterhin ist die pad gGmbH im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe sowie Familienbildung tätig und steht jungen Eltern sowie Familien mit Rat und Tat zur Seite. Die Demokratieförderung ist Teil vieler dieser Projekte, wird darüber hinaus aber auch in eigenen Projekten umgesetzt.

Unsere Struktur

Derzeit beheimatet die pad gGmbH etwa 50 Projekte, die in fünf Tätigkeitsfelder unterteilt sind. Die Projekte sind an mehr als 20 Standorten unter anderem in Marzahn-Hellersdorf, Lichtenberg und im Land Brandenburg angesiedelt. In den Projekten sind derzeit mehr als 200 Menschen angestellt. Sie stellen sicher, dass die pad gGmbH ein leistungsfähiger, stabiler und verlässlicher Partner im Jugend- und Sozialbereich bleibt.

Mit der pad gGmbH ist weiterhin die Balance gGmbH als Tochtergesellschaft auf das Engste verbunden. Die Balance gGmbH ist eine stationäre Kinder- und

Jugendrehabilitationseinrichtung für insgesamt 40 Jugendliche mit einer Suchtmittelproblematik.

Nah am Menschen

Der Sozialraum bzw. die konkreten Bedürfnisse und Strukturen des jeweiligen Stadtteils, der jeweiligen Region bilden neben den spezifischen inhaltlichen Vorgaben für die einzelnen Leistungsangebote des Trägers eine wichtige Arbeitsvoraussetzung. Die aktive Mitwirkung in allen relevanten Gremien und Vor-Ort-Netzwerken ist dabei selbstverständlich.

Kompetenz braucht Innovation

Fachlicher Anspruch und permanentes Nachdenken über innovative Konzepte und Projekte gehören zum Leitbild der pad gGmbH. Dies belegt auch die Vielzahl der Fachveranstaltungen wie Tagungen, Fachtage und Workshops in Verantwortung der pad gGmbH ebenso, wie das seit Jahren realisierte trügereigene Fortbildungsprogramm.

Auf Qualität und Transparenz bedacht

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gewinnen als eigenständiger Themenbereich für den gesamten Bereich der Erbringung sozialer Dienstleistungen an Bedeutung.

Das Thema Transparenz hat für unsere Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir sind Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und haben auf unserer Internetseite eine Selbstverpflichtung zur Transparenz sowie weitere Materialien veröffentlicht. In der Transparenzdatenbank des Landes Berlin finden sich alle relevanten Zahlen zu unserer Trägerarbeit.



Fachtagung „Prävention lohnt sich“, 2004

Von der Initiative zum Träger

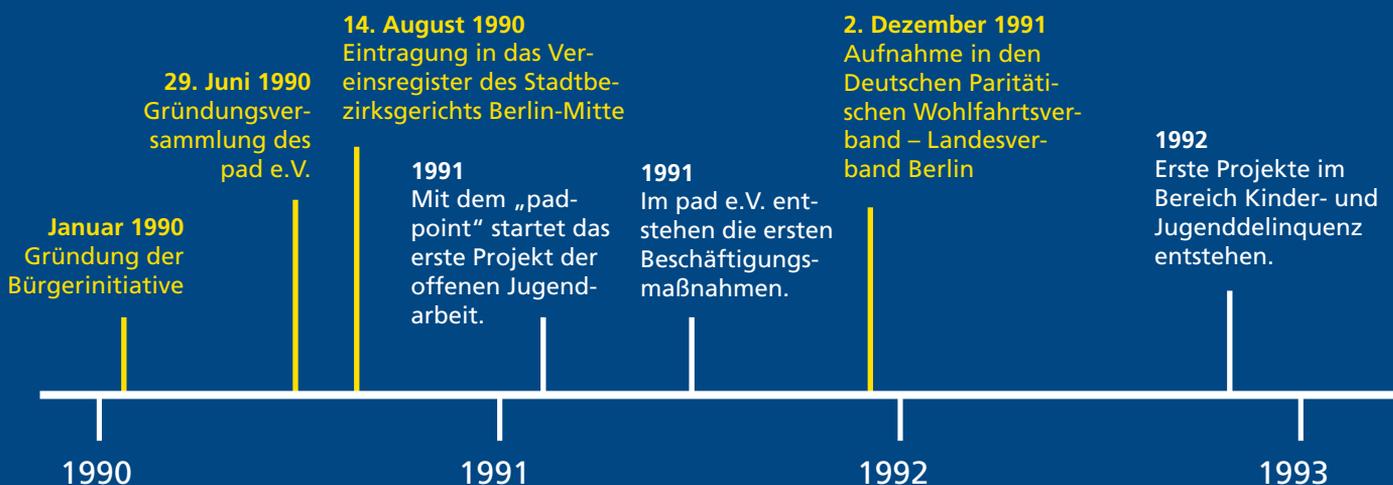
Die Entstehungsgeschichte der pad gGmbH

Die Entstehungsgeschichte des Trägers ist eng mit den gesellschaftlichen Umbrüchen Ende 1989/Anfang 1990 in Deutschland verbunden. Viele Menschen suchten in der damaligen Zeit nach einer Neuorientierung und nach einem Platz in den neuen gesellschaftlichen Verhältnissen. Neben den beruflichen und privaten Unsicherheiten der Erwachsenengeneration brachen viele Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche wie Jugend- und Schulclubs weg. Diese entstandenen Versorgungslücken mehrten die Ängste, dass für die Kinder und Jugendlichen Gewalt und vor allem Drogen durch fehlende Stabilität und Sicherheit attraktiv und lebensbestimmend werden könnten.

In diese Situation hinein – nur kurze Zeit nach dem Fall der Mauer – fand eine Beratung des Gesundheitsministers der damaligen Übergangs-

regierung statt. Ziel des Treffens war die Integration des sog. „Beitrittsgebiet“ in den „Nationalen Drogenbekämpfungsplan“. Dazu wurden Wissenschaftler_innen, Schulpolitiker_innen, Lehrer_innen, Erzieher_innen, Mediziner_innen und andere Professionen eingeladen. Aus dieser Gruppe fanden sich sehr bald Interessierte, die die künftigen Aufgaben weniger in der Bekämpfung der Drogen, sondern eher in der Verhinderung des Drogenkonsums im Zusammenhang mit der Förderung von Entwicklungsprozessen von Kindern und Jugendlichen sahen. Folgerichtig wurde am 18. Januar 1990 die Bürger_inneninitiative „Eltern und Jugendliche gegen Drogen“ unter der Leitung von Dr. Gerd Wolter, Dr. Heidemarie Schulze und Dr. Kerstin Döhring mit zunächst 35 Mitgliedern gegründet. Diese Initiative legte den Grundstein für den heutigen Träger.

Stationen in der Geschichte des pad e.V. / der pad gGmbH



Die Aufgabe der Initiative wurde in der Organisation und Unterstützung suchtprophylaktischer Arbeit in Schulen und Freizeiteinrichtungen gesehen. Grundansatz war, dass Sucht und Drogenmissbrauch vermeidbar sind, wenn die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen vor sozialer Deformierung bewahrt werden kann und ihre schöpferischen Kräfte zur Entfaltung gelangen. Die Beteiligten durchliefen in der Folgezeit einige notwendige Lernprozesse. Neben pädagogischem bzw. medizinischem Basiswissen wurden Kenntnisse über Drogen, Drogenkonsum und Suchtentwicklung angeeignet. Die selbst vorbereiteten Weiterbildungen für eine Vielzahl von Vereinsmitgliedern und –mitarbeiter_innen wurden maßgeblich durch das langjährige Vorstandsmitglied Rudi Kambach koordiniert.

Die damalige Bürgerinitiative entwickelte eine produktive Dynamik. Die Mitgliederanzahl und deren Aktivitäten wuchsen rasant, so dass bereits im Sommer 1990 aus der Bürgerinitiative der pad e. V. entstehen konnte. Beim Namen handelte es sich um die Kurzform von „parents and youngsters against drug abuse“ – ein globaler Name, da man sich auch um internationale Kontakte bemühte.

Mit der Gründung des pad e. V. hatte sich erstmalig im Osten Berlins Suchtprophylaxe institutionalisiert. Darüber hinaus war zu dieser Zeit der Verein der einzige freie Träger, der sich in so komplexer Weise der Herausforderung einer differenzierten suchtpreventiven Arbeit in Schule, Familie, Freizeit und Öffentlichkeit stellte.



Die Vereinsregisterurkunde des pad e.V., 14. August 1990

„Taktgeber“ für die Vereinsentwicklung in jener Zeit waren der damalige Vorsitzende, Dr. Gerd Wolter, sowie die Geschäftsführerin, Dr. Heidemarie Schulze, die oftmals risikoreich und selbstbestimmt – mitunter auf dem Hochseil – agiert haben. Ihnen standen aktive Vorstandsmitglieder und hoch motivierte Vereinsmitglieder zur Seite,

1993
Erstmalig werden Projekte im Bereich der Berufsvorbereitung und der Aktivierungshilfen realisiert.

1995
Hilfen zur Erziehung kommen zum Angebotsspektrum des Trägers hinzu.

17. Januar 1995
Anerkennung als überbezirklich tätiger Träger der freien Jugendhilfe

1996
Neben den präventiven Projekten entwickelt sich der Bereich der Suchthilfe.

1. September 1996
Als einer von vier Gesellschaftern der BALANCE gGmbH eröffnete der pad e.V. das „Haus an der Polz“ als stationäre Jugendhilfemaßnahme.

1994

1995

1996

1997

Wussten Sie?

Dass der pad e.V. mehrere Jahre eine S-Bahn für die Jugendarbeit nutzte? Auf Initiative des Bezirksamtes Lichtenberg und des pad e.V. wurde 1998 aus zwei S-Bahn-Wagen eine Jugendfreizeitstätte. Im Juli 1999 wurde die Einrichtung in der Pablo-Picasso-Straße feierlich eröffnet. Nach mehr als zehn Jahren Nutzung wurde der Betrieb 2011 eingestellt.



die eifrig neue Ideen entwickelten und umsetzen halfen. So konnten immer wieder neue Projekte entstehen und damit auch schrittweise Arbeitsplätze geschaffen werden – in einer Zeit, in der viele Arbeitsplätze in den Neuen Bundesländern und in Ost-Berlin abgebaut wurden. Viele der Aktivist_innen der Gründungszeit prägten das Bild des Vereins und fanden über viele Jahre eine berufliche Tätigkeit.

Zu den ersten Vorhaben gehörten niedrigschwellige Beratungs- und Kontaktangebote im Kontext mit offener Jugendarbeit in Berlin und Brandenburg (u.a. BÖ 9, pad pur, pad point, pad mobil, Jugend-/Sozialverbund Strausberg) sowie Theater- und andere Vorhaben. Dazu kamen Projekte der Hilfen zur Erziehung, Tagesgruppen oder Jugenddelinquenz.

Zu den Anfängen der Vereinsentstehung gehörte auch die baldige Durchführung von Suchtpräven-

tionsveranstaltungen an Schulen und Freizeiteinrichtungen, die Fortbildung von Pädagogen und die ständigen Auftritte in den Medien. Vordergrundig war dabei nicht das Informieren über Drogen und ihre Wirkungen. Es waren keine überstürzten Kampagnen, sondern es ging den Aktiven um Projekte, die sensibilisieren und zum Tätigsein anregen, um die Vermittlung sachlicher Informationen über Drogenkonsum und seine Gefahren sowie darum, suchtbegünstigende Ursachen zu erkennen und zu verändern.

In dieser Zeit (1990) wurde durch den Träger auch die erste Befragung von 1.500 Jugendlichen in Ost-Berlin zur Haltung zu Drogen durchgeführt – die erste Untersuchung zur Drogenaffinität von Jugendlichen in den Neuen Bundesländern, deren Ergebnisse Grundlage der konzeptionellen Überlegungen des frisch gegründeten Vereins waren.

2002

Mit der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ entsteht der Bereich der demokratiefördernden Projekte.

2008

Erste Kindertageseinrichtungen werden durch den Träger aufgebaut.

2008

Der Träger übernimmt mehrere Jugendfreizeiteinrichtungen im Bezirk Lichtenberg aus kommunaler Verantwortung.

2009

Der pad e.V. bringt sich erstmalig im Rahmen von Schulsozialarbeit in verschiedenen Lichtenberger und Marzahn-Hellersdorfer Schulen ein.

2002

2003

2007

2008

2009

2010

Wichtig war auch die Entscheidung des Berliner Senats, dem noch jungen Verein 1991 das Bundesmodellprojekt ganzheitlicher Suchtprävention zu übertragen. Daraus entwickelten sich jährlich stattfindende stark beachtete Fachtagungen (u.a. „Sehnsüchte“), durch die der Verein Vertreter_innen der Sucht- und Jugendhilfe zu einem interessanten Wissens- und Erfahrungsaustausch zusammenführen konnte.

Viele Impulse erhielt der Träger darüber hinaus durch Begegnungen mit Fachleuten auf Fachveranstaltungen im In- und Ausland. Mit der pad-Karawane – einem Bildungsprojekt – besuchten jeweils 40-50 Mitglieder des pad in einem nur kurzen Zeitraum von ca. zwei Jahren Suchtpräventionsprojekte u.a. in der Schweiz, in Österreich, in den Niederlanden, Frankreich, Polen, Italien, Schweden. Aus diesen internationalen Kontakten entwickelten sich spätere Projekte wie z. B. das Präventionsprojekt TEENEX. Mit Hilfe von Expert_innen aus Großbritannien sowie der finanziellen Unterstützung aus dem Bundesjugendplan konnte im Frühjahr 1993 das erste TEENEX-Camp für Jugendliche, Mitarbeiter_innen und andere Mitglieder des Vereins stattfinden. Im Camp sowie in den vorbereitenden und nachfolgenden Veranstaltungen wurden Teilnehmer_innen Möglichkeiten zum Erwerb allgemeiner Lebenskompetenzen vermittelt.

Bereits fünf Jahre nach der Vereinsgründung existierten 14 Projekte unter dem Dach des pad e.V.. Mehrdimensionale Finanzierungen durch Modellprojekte, Pauschalzuwendungen, Regelsätze und Arbeitsförderungsmaßnahmen machten die

Arbeit in den Projekten möglich – immer aber auch ergänzt durch ehrenamtliche Arbeit, insbesondere durch den Vereinsvorstand. Im gleichen Jahr – 1995 – übernahm Dr. Wolfgang Drahs das Ruder als Geschäftsführer und prägte seit dieser Zeit das Bild und die Entwicklung des Trägers.

Der pad e.V. entwickelte sich mit seinen Projekten sowie Einrichtungen seit Entstehung entlang des Kinder- und Jugendhilfegesetzes, welches am 1. Januar 1991 in den westlichen Bundesländern in Kraft und das bis dahin geltende deutsche Jugendwohlfahrtsgesetz (JWG) von 1961 ablöste. Ein sehr großes Vorhaben war die Eröffnung der ersten stationären Jugend-/Suchthilfeeinrichtung



Mitgliedskarte im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, 2. Dezember 1991

Stationen in der Geschichte des pad e.V. / der pad gGmbH



Die Entwicklung des pad-Logos

- 27. Juni 2014**
Die Mitgliederversammlung des pad e.V. beschließt die Umwandlung in die pad gGmbH.
- 13. November 2014**
Der pad e.V. wird durch das Amtsgericht erfolgreich in eine gemeinnützige GmbH umgewandelt.

2011

2012

2013

2014

2015

in den Neuen Bundesländern, die BALANCE gGmbH im Jahr 1996. Heute ist die Einrichtung vollständig eine Tochter der pad gGmbH.

Sehr hilfreich und gleichzeitig ermutigend waren gerade in den Jahren des Beginns die Kontakte zu Partner_innen im Westen Berlins. Die guten Beziehungen zur Landesstelle gegen Suchtgefahren Berlin führte schließlich zu einer Begegnung mit Edgar-Carlo Bettermann, der den Träger als Fachmann der Suchthilfe und -selbsthilfe bis zu seinem Tode 2002 mit vielen Ratschlägen unterstützt hat. Sein Andenken als Freund und Vorstandsmitglied wurde mit der Etablierung des „Edgar-Carlo-Bettermann-Hauses“ im Jahr 2004 bewahrt. Auch seine thematisch vielfältigen Bilder werden langfristig an sein Wirken für den Verein erinnern. Von Beginn an lebte der pad durch die Arbeit im Ehrenamt – insbesondere der Vorstand des

Vereins – sowie insbesondere durch seine engagierten Mitarbeiter_innen, die in ihrer Arbeit gewachsen und zu Expert_innen geworden sind, unabhängig davon, ob sie fachlich in den Projekten, in der Geschäftsstelle oder Projektverwaltung und -technik tätig sind. Bereits in den ersten Jahren sind so die Grundlagen geschaffen worden, dass sich der Verein zu späterer Größe und Bedeutung entwickeln konnte:

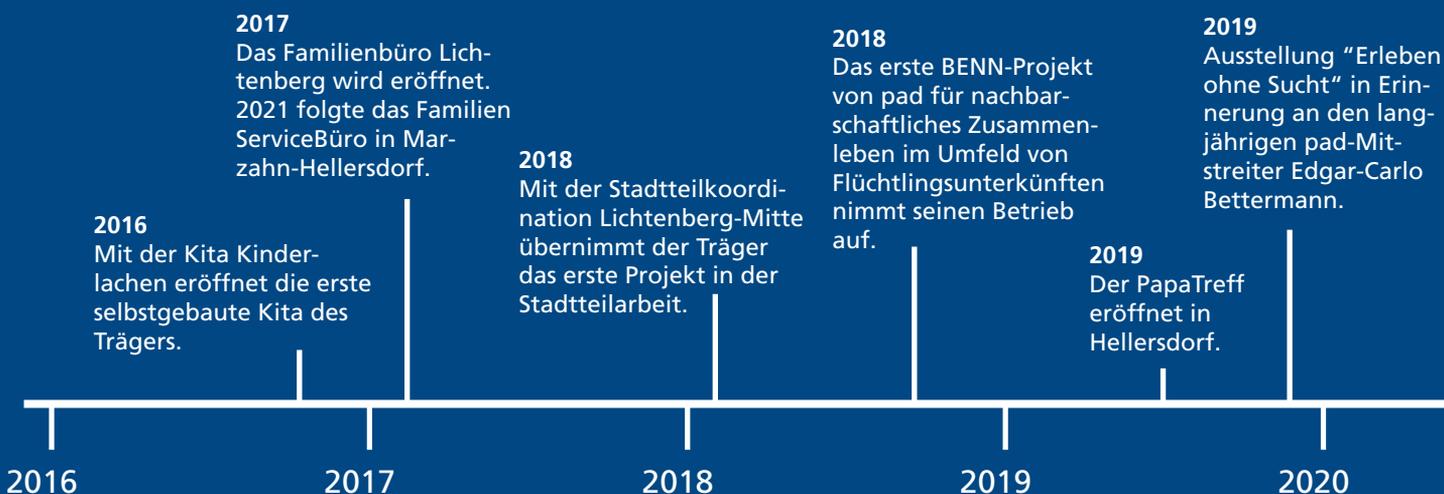
„Wer hohe Türme bauen will, muss lange beim Fundament verweilen“
(Anton Bruckner)

Basierend auf dem Text „ Von der Bürgerinitiative zum Träger der freien Jugendhilfe - ein Gründungsmitglied erinnert sich“ von Dr. Christine Protz-Franke (2015)



Begleitbroschüren zur 10-, 15- und 25-Jahresfeier, 2000, 2005 und 2015

Stationen in der Geschichte des pad e.V. / der pad gGmbH



Die Tätigkeitsfelder der pad gGmbH

Kindertagesbetreuung	Familie	Jugend	Schule & Delinquenz	Demokratie	Arbeit & Sucht
Kita „Ahrenshooper Spatzen“	Familienhilfe	JFE „Am Hultschi“	Schulsozialarbeit W.-A.-Mozart-Schule	Fach- & Netzwerkstelle Licht-Blicke	Globus Verbund
Kita „Grünschnabel“	Erziehungsbeistand	JFE „Balzerplatz“	Schulsozialarbeit Grundschule an der Mühle	Koordinierung Partnerschaften für Demokratie	Beschäftigungsmaßnahmen
Kita „Irgendwie anders“	Begleiteter Umgang	JFE „Full House“	Schulsozialarbeit Georg-Klingenberg-Schule	Jugendpartizipation	Phoenix
Kita „Märkische Allee“	Soziale Gruppenarbeit	JFE „Funkloch“	Schulsozialarbeit Paul-Schmidt-Schule	Politische Bildung	Kreativwerkstatt
Kita „Kastanienknirpse“	Tagesgruppe Achterbahn	JFE „Triolog“	Schulsozialarbeit Philipp-Reis-Schule	Platte machen	Edgar-Carlo Bettermann Haus
Kita „Kletterfrösche“	Tagesgruppe Akaziengrund	JFE „UNO“	Schulsozialarbeit Beatrix-Potter-GS	ElternStärken	Präventionszentrum für Verhaltenssuchte
Kita „Kinderlachen“	AHA Elterntreff	JFE „Welseclub“	Soziale Gruppenarbeit Beatrix-Potter-GS	Koordinierung Berliner Register	AlkÖR
Kita „Grashüpfer“	Familienhaus Kastanie	JFE „Energy“	Schulsozialarbeit ISS Mahlsdorf	Lichtenberger Register	Jobcoaching
Kita „Sonnenblümchen“	JUNO	Kinder- & Jugendbeteiligungsbüro Lichtenberg	Schulsozialarbeit Phönix-Grundschule	Stadtteilkoordination Lichtenberg Mitte	Beschäftigungstrainer
	Väterarbeit		Schulsozialarbeit Fritz-Reuter-Oberschule	Stadtteilzentrum Friedrichsfelde	Mehrgenerationenhaus
	Väterzentrum Kompass		Schulsozialarbeit Phönix-Grundschule	Mobile Stadtteilarbeit	Suchtprävention Lichtenberg
	Familienbüro Lichtenberg		Schülerclub Grundschule an der Geißenweide	Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung	
	Familienservicebüro Marzahn-Hellersdorf		(T)Anker	BENN Blumberger Damm	
	Familienrat Marzahn		Schulhilfe	BENN Marzahn Süd	
	Hausweg		Begleiteter Übergang Grundschule an der Mühle	BENN Alt-Hohenschönhausen	
	Stadtteilmütter		Begleiteter Übergang Grundschule an der Geißenweide	LaLoKa	
	Betreutes Jugendwohnen Marzahn-Hellersdorf		Schadenswiedergutmachung / Graffiti	entschwört.	
	Betreutes Jugendwohnen Lichtenberg		Ambulante Betreuung straffälliger Jugendlicher	Koordinierung Aktion Noteingang	
				Nachbarschaftstreff Seefeldler Straße	
				Stadtteilzentrum Potsdam Waldstadt	

Stand: 09/25

2020
30-Jahresaktion am ersten Standort in Friedrichshain.

2021
Bundesverdienstkreuz für den langjährigen pad-Vorsitzenden Dr. Heinrich Niemann.

2021
Übernahme des Stadtteilreffs LaLoKa.

2022
Die pad gGmbH eröffnet mehrere FBOs für Kita-Kinder aus Geflüchtetenunterkünften.

2023
pad-Mitarbeiter_innentag im Tierpark.

2024
Das Präventionszentrum für Verhaltenssuchte Berlin fasst mehrere pad-Projekt im Sucht-Bereich zusammen.

2024
Mit dem Haus der Begegnung übernimmt der Träger sein erstes Projekt in Potsdam.

2025
pad feiert sein 35-jähriges Bestehen.

2021

2022

2023

2024

2025



Dr. med. Heinrich Niemann

Vorstandsvorsitzender des pad e.V. von 1994 bis 2014, seit 2014
Gesellschafter

1990 - 2025 pad e.V./ pad gGmbH - 35 Jahre in sozialer Verantwortung

Eine Bilanz über 35 Jahren über die pad gGmbH zu ziehen, einer gemeinnützigen Organisation, die sich zu einem leistungsfähigen, breit aufgestellten und wirtschaftlich stabilen Träger der Jugend- und Sozialarbeit entwickelt hat, ist eine schöne Aufgabe. Ich möchte dabei nicht nur die zweifellos außerordentlich erfolgreiche Entwicklung würdigen, sondern einige Aspekte etwas tiefer erörtern.

Hilfe für ungezählte Menschen und verlässlicher Arbeitgeber

Es ist ein Rückblick auf mehr als 1.600 Wochen oder über 8.000 Arbeitstage, in denen hunderten, ja inzwischen vielen, vielen tausend Menschen, insbesondere Kindern und Jugendlichen und ihren Eltern, durch die Mitglieder und die im Laufe der Jahre an Zahl stetig zunehmenden Mitarbeiter_innen Hilfe und Rat zu Teil wurde. Unser Träger wurde in dieser Zeit für nunmehr über 400 Menschen ein verlässlicher Arbeitgeber. Er wurde und ist ein geachteter Partner mitten unter den zahlreichen anderen Trägern sozialer Arbeit in Marzahn-Hellersdorf, im benachbarten Lichtenberg, im Landkreis Oberhavel, für den Senat von Berlin und die Brandenburger Landesregierung und für andere Partner_innen. Er gehört als Mitglied zum Paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin. Zahlreiche Projekte, Bundesmodellprojekte, solche auf Landesebene oder in den Bezirken, sind mit dem pad verbunden. Immer wieder ging es um Bemühungen und Initiativen, neue Wege zu beschreiten, so in der Suchtprävention, in der Prävention von Gewalt, in der Familienhilfe, in den Demokratieprojekten ...

Der Gründungsidee verbunden und als Verein gereift

Was bewegte die damaligen Gründer_innen des Vereins und woraus schöpften sie ihren Mut, genau das tun? Wann gründet man und warum überhaupt einen Verein? Der pad e.V. entstand in einer gesellschaftspolitisch einmaligen Zeitenwende, in der Bisheriges, Gewohntes zerbrach für die meisten Menschen in der DDR. Für sie war das Künftige jenseits politischer Losungen und mit einem doch

unscharfen Bild von den tatsächlichen Verhältnissen in der neuen alten Bundesrepublik nur schwer vorauszusagen.

Eine Idee, nämlich einen Schutz vor der befürchteten Welle illegaler Drogen auf die in dieser Hinsicht relativ unbelastete DDR aufzubauen, verband sich mit der Hoffnung hochqualifizierter Pädagog_innen, aber auch von Menschen mit anderen Berufen, sich damit eine neue Existenz zu schaffen. Auf eine solche Weise sind sicher auch viele andere Vereine im Ostteil Berlins entstanden. Diese Pioniere der Anfangszeit wie der erste Vorsitzende Dr. Gerd Wolter und die erste Geschäftsführerin Dr. Heidemarie Schulze haben, auch auf eigenwillige Weise, initiativreich dieses Fenster eröffnet. Ich danke ihnen ebenso wie unserem langjährigen, leider verstorbenen Mitglied Edgar-Carlo Bettermann, der als trockener Alkoholiker, Künstler und vor allem als Sozialarbeiter aus Westberlin dem jungen Verein wertvolle Erfahrungen und Kontakte vermittelte und Einblicke in die Welt eines Betroffenen zuließ. Die Anzahl der Mitglieder entwickelte sich in den ersten Jahren mit Schwankungen. Zeitweilig waren es sogar über 100, weil z.B. ganze Sportgruppen sich der Suchtprävention verpflichtet fühlten. Wir haben oft das Für und Wider einer mitgliederstarken Organisation erörtert. Parallel entwickelte der Verein sein Profil als sozialer Träger.

Schließlich ist eine stabile Zahl von Menschen geblieben, die dem Verein die Treue hielten. Für mich als Vorsitzenden, für meine Vorstandskolleg_innen Dr. Christine Protz-Franke und Rudolf Kambach und für Dr. Wolfgang Drahs als Geschäftsführer war all

Die Vorstände des pad e.V.

1990 bis 1993

- Dr. Gerd Wolter (Vorsitzender) und verschiedene Vorstandsmitglieder

1993 bis 1994

- Jürgen Lehmann (Vorsitzender)
- Dr. Christine Franke
- Edgar-Carlo Bettermann

1994 bis 2000

- Dr. Heinrich Niemann (Vorsitzender)
- Dr. Christine Protz-Franke
- Edgar-Carlo Bettermann

2000 bis 2014

- Dr. Heinrich Niemann (Vorsitzender)
- Dr. Christine Protz-Franke
- Rudolf Kambach

die Jahre von entscheidender, ja existenzieller Bedeutung, dass – auch nach manch' heftigen Diskussionen – die gefundenen Entscheidungen zur Vereins- und Trägerentwicklung stets einmütig von den Mitgliedern getragen wurden. Allen Vereinsmitgliedern gilt für diese gemeinsame fruchtbare Zeit mein großer Dank.

Prävention als Leitgedanke - Wirkungsfelder ausgebaut

Der Träger hat im Laufe der Jahre seine Wirkungsfelder deutlich ausgeweitet. Aus der anfangs auf die Suchtprävention fokussierten Arbeit, die in verschiedenen Projekten dieses damals relativ wenig erschlossene Aufgabenfeld – auch mit Erfahrungen und Studienreisen in andere Länder wie England, die Schweiz und die Niederlande, mit Theaterprojekten und Methodenkursen – in seinen Möglichkeiten und Grenzen austestete, ergaben sich Erkenntnisse und Erfordernisse für Neues. Mit dem gerade beschlossenen weitreichenden Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik, den Wendeerfahrungen und den neu aufzubauenden

Strukturen in der Jugendarbeit zeigte sich, dass Suchtprävention eingebettet sein muss in eine Jugend- und Familienarbeit, die generell dem Präventionsgedanken verpflichtet ist. Das bedeutet, von vornherein die Angebote, aber auch die Kompetenzen der heranwachsenden Kinder, ihrer Eltern, der sogenannten Multiplikator_innen so zu entwickeln und zu stärken, dass das „Kind nicht erst in den Brunnen fallen“ muss, ehe Hilfe einsetzt. Dieser Anspruch ist in unserer Gesellschaft noch nicht eingelöst. Dass viele unserer Mitglieder und Mitarbeiter_innen andere als pädagogische oder soziale Berufe hatten, erwies sich hierbei als ein Vorzug. Sie brachten andere Sichten und Erfahrungen ein. Weiterbildung war zwingend wie eine unvoreingenommene Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem. Das erleichterte uns auch, neue Aufgaben anzupacken.

1992 beginnt die Arbeit im Bereich der Kinder- und Jugenddelinquenz, 1993 folgen Projekte zur Berufsvorbereitung und für Aktivierungshilfen. 1995 wird der Verein als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Im gleichen Jahr beginnen Tagesgruppen mit Hilfen zur Erziehung. 1996 übernimmt der Verein ein von engagierten Betroffenen aufgebautes Projekt der Suchthilfe (EOS), das sonst insolvent geworden wäre. In Seilershof wird im gleichen Jahr eine stationäre Jugendhilfeeinrichtung BALANCE gGmbH mit 40 Plätzen eröffnet, deren Hauptgesellschafter der pad ist. Wir beginnen mit Projekten der Familienhilfe.

2002 beginnt mit der Netzwerkstelle „Licht-Blicke“ in Lichtenberg die Arbeit mit demokratiefördernden Projekten, von denen aktuell 16 tätig sind. Von 2007 bis 2013 ist der pad e.V. erster Träger der neu geschaffenen Fachstelle für Suchtprävention des Landes Berlin. Im Jahr 2024 übernimmt die pad gGmbH das Präventionszentrum für Verhaltenssuchte. Seit 2008 vergrößert sich die Zahl der vom pad schon seit Anfang der 1990er Jahre betriebenen offenen Jugendfreizeiteinrichtungen auf aktuell acht. Die ersten der heute acht Kindertagesstätten



Dr. Wolfgang Drahs und Dr. Heinrich Niemann bei der 15-Jahresfeier, 2005

nehmen die Arbeit auf. Wir spüren sehr, dass dort und bei den jungen Eltern entscheidende Weichen für das Aufwachsen der Kinder gestellt werden. Schulsozialarbeit wird seit 2010 in mehr als zehn Schulen angeboten.

Im Jahr 2017 verstärkt der Träger seine Arbeit in der klassischen Stadtteilarbeit. Er übernimmt zunächst die Stadtteilkoordination in Lichtenberg Mitte. Später kommen drei Standorte im Rahmen des Landesprogrammes „Berlin entwickelt neue Nachbarschaften“ und zwei Stadtteilzentren sowie ein sozialer Treffpunkt hinzu.

Inzwischen vereinigt so der pad unter seinem Dach eigentlich alle Formen der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im ambulanten Bereich, die das Gesetz vorsieht. Das ist ein enormer Vorzug für das Verständnis und den Zusammenhang dieser Betreuungsstrukturen und eine Herausforderung. Mit Fachtagungen und einer fundierten Weiterbildung werden die Inhalte der Arbeit erörtert und vermittelt. Beim pad mit diesem breiten fachlichen Hintergrund und der entstandenen Corporate Identity zu arbeiten, ist inzwischen eine gute Referenz geworden.

Planungssicherheit und solide Finanzen

Für unseren Verein stand und steht natürlich das finanzielle Bestehen als Träger regelmäßig auf der Tagesordnung. Es geht um den effektiven Einsatz der anvertrauten bzw. vereinbarten Mittel für die

gestellte soziale Aufgabe. Die über die Jahre entstandene Aufteilung zwischen zuwendungs- und kostensatzfinanzierten Aufgaben hat sich als eine stabile Basis erwiesen. Wichtig bleiben auch Arbeitsfördermaßnahmen, besonders für leistungseingeschränkte oder suchtbetroffene Menschen. Weitere Einnahmen bzw. Spenden sind im Einzelnen für manche Projekte sehr wichtig, bleiben jedoch im ihrem Umfang begrenzt. So konnten z.B. mildtätige Projekte wie Ferienlager für bedürftige Kinder realisiert werden. Wir haben viele Finanzentscheidungen mehrfach hin und her geprüft. Wir haben uns professionellen Rat eingeholt. Wir haben die Finanzsituation allen Vereinsmitgliedern und in den Projekten offen erläutert und die Budgetverantwortung gestärkt.

Finanzielle Planungssicherheit war und ist für jeden sozialen Träger eine existenzielle Voraussetzung, eine Vertrauensfrage gegenüber dem Träger ebenso wie gegenüber den Beschäftigten.

Ich habe nicht gezählt, wie oft ich mit meiner Unterschrift eine eigentlich nicht erträgliche Situation bestätigt habe: Menschen – wenn auch in den meisten Fällen zeitweilig – zum Arbeitsamt zu schicken, weil die Zuwendungsbestätigung durch das Amt noch ausstand. Ob eigentlich den Behörden diese immer wieder neu erzeugte unsichere Situation für die abhängigen freien Träger hinreichend bewusst ist?

Wussten Sie?

Dass Mitarbeiter_innen des pad e.V. 1991 im Rahmen der „pad - Karawane“ zehn europäische Länder bereisten, um Suchthilfeprojekte zu besuchen und an einem Erfahrungsaustausch teilzunehmen? Unter dem Motto „Einfache Lösungen sind nicht zu haben - Interkulturelles Lernen mit dem pad e.V. auf Reisen“ nahmen Eltern, Lehrer_innen, Sozialarbeiter_innen und Wissenschaftler_innen an der Karawane teil. Ziel war es „Bewährtes aus ‚heimischer Küche‘ mit Erfahrungen unserer europäischen Nachbarn zu kombinieren.“ Es folgten ähnliche Nachfolgeprojekte, wie z.B. „pad - Europe 92“.



Fachveranstaltungen des pad e.V./ der pad gGmbH

Neue Konzepte und Projekte sowie ein hoher theoretischer Anspruch gehören seit vielen Jahren zum Leitbild des Trägers. Aus diesem Grund besitzt der Träger ein eigenes Fortbildungsprogramm, das sich an den Herausforderungen der Mitarbeiter_innen orientiert. Für den Austausch mit Betroffenen, Trägern, Verwaltung und Politik organisiert der pad und dessen Projekte regelmäßig Fachtagungen und Konferenzen.

Auswahl von Fachtagungen

1993: „Sehnsüchte“ – Fachtagung im Rahmen der 1. Märzahner Tage der Sucht- & Gewaltprävention

1995: „Wieso Drogen?“ – Fachtagung zu illegalen Drogen

1997: „Überbrücken – Jugendhilfe und Suchtprophylaxe“



Fachtagung „Sehnsüchte“, 1993

1998: „Vision und Alltag – präventive Kinder- und Jugendarbeit in der Großsiedlung“

2004: „Prävention lohnt sich“ – Fachtagung

2007: Fachtagung „Eltern stärken – Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“

2009: „Gender & Diversity in der Präventionsarbeit mit Jugendlichen und Familien“ – Interkultureller Fachdialog

2012: „Verstehst Du mich? Kommunikation und Suchtprävention“ - Fachtagung

2014: „Fair Play in Schulen – ganz konkret“ - Fachtagung des LAP-Netzwerks gegen Mobbing und Gewalt – für ein faires Miteinander

2015: Fachtag „All-in für die Praxis - Handlungsmethoden zur Prävention von Glücksspielsucht“

2018: Fachtag „Grenzenlos gestärkt in den Alltag“

2021: Fachtag „Familien stärken // Demokratie fördern // Haltung zeigen“

2022: Fachtag „Verschwörungsglaube als Herausforderung für die pädagogische Praxis“

2023: „Schöne neue Welt?“ Fachtagung zur Prävention medienbezogener Verhaltenssüchte

2024: Fachtag „Vom Sicherheitsgipfel in die Ebenen der Suchthilfe und -prävention“

2025: Fachtagung „Appgehängt? Ansätze für eine gesunde Mediennutzung junger Menschen“

Freier Träger als Eigentümer

Eine wichtige Frage ist, ob man als gemeinnütziger Träger Eigentum an Immobilien für seine Projekte erwerben sollte. Die Antwort wird letztlich davon abhängen, ob eine bestimmte soziale Leistung auf längere Sicht vom Träger erbracht werden kann. Pad e.V. hat sich in den neunziger Jahren für den Erwerb der Liegenschaft der heutigen Jugendhilfeeinrichtung „Balance“ in Seilershof entschieden. Bis heute konnte der Kredit planmäßig bedient werden. Als Eigentümer war viel zu investieren in den technischen Betrieb, um die Gebäude zukunftsfähig zu halten. Ein weiteres Grundstück, auf dem die Kita Kinderlachen gebaut worden ist, wurde erworben. Das ist die eine Seite. Auf der anderen hat sich die Praxis des Landes Berlin einer eigentümerähnlichen Nutzung öffentlicher Gebäude (z.B. ehem. Kitas) durch freie Träger in vielem bewährt. Sie ermöglicht längerfristige Investitionen im Einklang mit der öffentlichen Hand und trotzdem eine Beweglichkeit für die Perspektive der Gebäude.

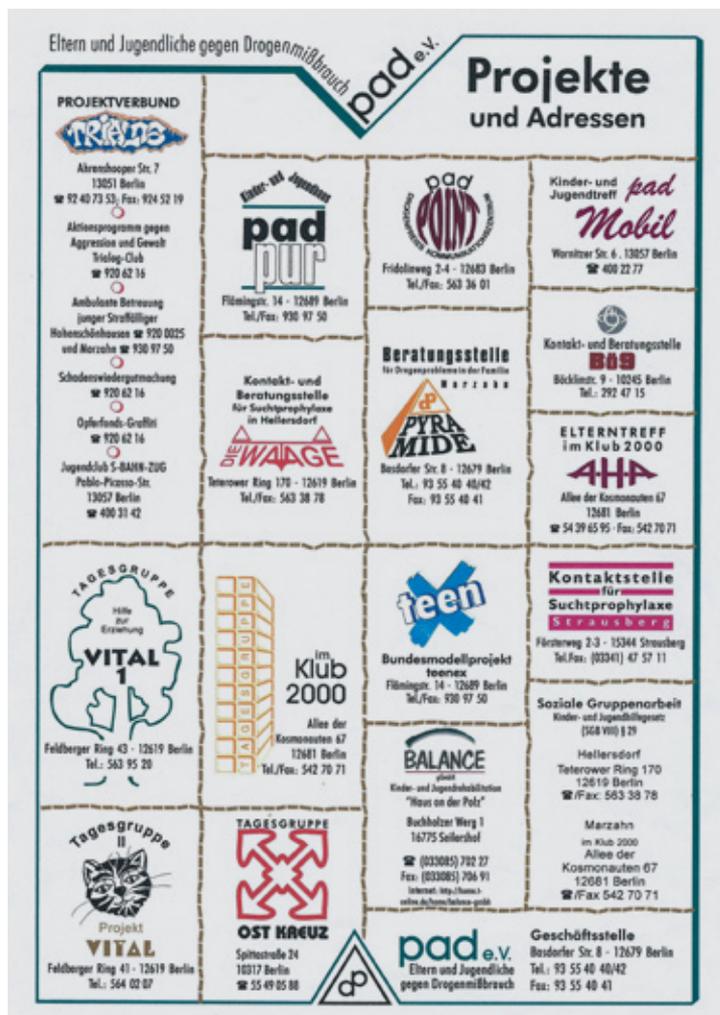
Gemeinsam und vernetzt arbeiten

Jugend- und Sozialarbeit braucht fortdauernde Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure. Diese

Vernetzung entsteht nicht im Selbstlauf. Pad hat sich immer zu einer aktiven Mitarbeit in solchen Netzwerken, Arbeitsgemeinschaften und Gremien bekannt. In den Jugendhilfeausschüssen und ihren Arbeitsgruppen der BVVen, im Suchtverbund, in den Gremien der Arbeitsbeschaffung und -förderung, im Berliner Paritätischen Dachverband oder im Verband für sozial-kulturelle Arbeit. Dieser fachliche Austausch und eine Kooperation sind lebenswichtig, auch für die zuständigen Ämter. Für uns war und ist auch eine gute Abstimmung mit den verantwortlichen Bereichen des Senats, insbesondere mit der Senatsjugend- und der Senatsgesundheitsverwaltung nicht nur eine notwendige, sondern in der Regel sehr hilfreiche Arbeit. Besonders in den Anfangsjahren erhielten wir hier als neuer, vielleicht in manchem unerfahrener Verein aus dem „Osten“ manchen Zuspruch und die Unterstützung kompetenter Menschen.

Der Platz der freien Träger muss stets neu erstritten werden

Diese Bilanz führt mich als ehemaliger Vorstand und aktueller Gesellschafter, der zugleich viele Jahre als Bezirksstadtrat auch andere Blickwinkel auf



Die Projekte des pad e.V. aus dem Jahr 1998. Manche existieren bis heute.

die Vereine und freien Träger erfahren hat, zu einigen grundsätzlichen Überlegungen. Welchen Platz haben die freien, die gemeinnützigen Träger der sozialen Arbeit in unserer heutigen Gesellschaft? Dass sie einen sehr großen, einen nicht ersetzbaren Teil der sozialen Betreuung der Menschen realisieren, ist unbestritten. Inzwischen besteht auch in den neuen Ländern die angestrebte Trägervielfalt. Die öffentliche Hand hat in den letzten Jahren sehr viele Aufgaben und Einrichtungen freien Trägern übertragen, häufig mit einer deutlichen Senkung der für die übertragenen Aufgaben bereitgestellten Gelder. Auch wir haben uns trotzdem den Aufgaben gestellt und effektive Lösungen erarbeitet.

Aber sind mit dieser Aufgabenumverteilung auch die Verantwortlichkeiten zwischen dem Staat als Sachwalter des Gemeinwohls und den freien gemeinnützigen Trägern richtig justiert worden? Es bleibt für mich diskutabel, ob mit dem modischen Label „Sozialwirtschaft“ hinreichend dieser

gesellschaftliche Bereich abgebildet werden kann, ohne dass wirtschaftliche Interessen aufgabenwidrig die Oberhand gewinnen. Es bleibt unbefriedigend, wenn nicht akzeptable und rechtswidrige Betreuungspraktiken in einer einzelnen Einrichtung zu Recht gebrandmarkt werden, aber nicht hinreichend zu den tatsächlichen Wurzeln solcher Überforderungsszenarien und Fehlleistungen gedrungen wird.

Qualitätskriterien und Transparenz soll der Träger erfüllen. Wie geht das wirklich bei gleichzeitiger Konkurrenz um die knappen Mittel? Professionalität und Empathie sollen die Mitarbeiter_innen aufbringen. Wenn deren Zahl und Vergütung aber nicht stimmt, können immer wieder Misserfolge auftreten, die zugleich die Betreuungsaufgabe als solche diskreditieren. Die ernsthafte und anhaltende Beschäftigung mit diesen Themen auch unter den freien Trägern selbst, im Sinne ihrer Interessenvertretung, ist eine für mich nicht aufschiebbare Aufgabe, wenn man so will, auch eine Quintessenz aus meiner langjährigen Arbeit für den pad und für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin.

Danke und viel Glück für die Zukunft

Nach der Umwandlung des pad e.V. in eine gemeinnützige GmbH hat sich unsere Organisation erneut vergrößert und weiter entwickelt. Ein Teil der damaligen Mitglieder des Vereins blieb als Gesellschafter in Verantwortung, andere Mitglieder sind weiterhin als Beschäftigte, als Leiter_innen von Projekten tätig. Einige bleiben als „Mitglieder i.R.“ diesem besonderen Jugend- und Sozialprojekt weiterhin verbunden.

Ich bin dankbar für diese bereichernde Erfahrung ehrenamtlicher Arbeit und für das mir entgegengebrachte Vertrauen, ich möchte diese lange Zeit im und für den pad nicht missen.

Die pad gGmbH wird ihren Weg als zuverlässiger Träger sozialer Leistungen weiter gehen und dabei ihre Erfahrungen und Kompetenz auch künftig in die Waagschale sozialer Verantwortung legen. Ich wünsche ihr alles Glück und viel Erfolg.

Die Mitarbeiter_innenaktivitäten des pad

Seit mehr als 20 Jahren finden in unserem Träger Ausflüge für die Mitarbeiter_innen und Betriebsfeiern statt. Ein paar Veranstaltungen werden hier exemplarisch dargestellt.

2005

- Dampferfahrt zum 15. Jahrestag des Trägers

2006

- Betriebsausflug nach Neuruppin

2007

- Jahresabschlussveranstaltung in den Gärten der Welt

2008

- Rundfahrt durch den Fläming

2009

- Betriebsausflug nach Buckow in der Märkischen Schweiz

2010

- Dampferfahrt zum 20. Jahrestag des Trägers



2011

- Betriebsausflug in den Museumspark Rüdersdorf

2012

- Jahresabschlussveranstaltung im Rathaus Köpenick



2013

- Betriebsausflug rund um die Pfaueninsel



2014

- Betriebsausflug ins Schlaubetal

2016

- pad-Sommerfest im Freizeithaus Balzerplatz



2018

- pad-Wanderung in Erkner
- pad-Kinderfest in der JFE UNO

2019

- pad-Wanderung in Strausberg
- pad-Kinderfest in der JFE UNO

2021

- Weihnachts-Foodtrucks an den pad-Standorten



2022

- pad-Wanderung im Grunewald

- pad-Sommerfest im Freizeithaus Balzerplatz



2023

- Kinder- und Familienfest im Kastaniengarten
- Mitarbeiter_innen-Tag im Tierpark



2024

- pad-Wanderung in Wartenberg
- Kinder- und Familienfest im Kastaniengarten
- pad-Weihnachtsfeier in der JFE Balzerplatz

2025

- Kinder- und Familienfest in der JFE Welseclub



- Betriebsausflug nach Potsdam zum 35. Jahrestag des Trägers



Dr. Heike Schmid
Projektentwicklung der pad gGmbH

„Ein Schiff im Hafen ist sicher, doch dafür werden Schiffe nicht gebaut.“

(John Augustus Shedd)

Die Entwicklung des Trägers in seiner Breite und Tiefe ist untrennbar mit Mut und Offenheit für Neues auf Seiten der jeweiligen Geschäftsführung, mit Motivation, Engagement und Ideenreichtum auf Seiten der Mitarbeitenden und daraus resultierend mit der Entwicklung von neuen Projekten und Angeboten verbunden. Im Kern beruht die Entwicklung von Projekten auf der Notwendigkeit, innovativ und wettbewerbsfähig zu bleiben, oder, wie Anatole France schrieb: „Wer sich nicht verändert, wächst nicht.“ Grundlage dafür: gesellschaftliche Herausforderungen und damit verbunden fachliche Entwicklungen im Auge zu behalten, sich über Kooperationspartner und Gremienarbeit als kompetenter Leistungserbringer zu zeigen und verlässliche Strukturen aufzubauen.

Mit Blick in die Geschichte wird deutlich, dass es im Rahmen von Projektentwicklung in der pad gGmbH verschiedene Phasen der Umsetzung gegeben hat, die aber immer mit dem Blick nach vorne verbunden waren und sind.

1.Phase: „Ein Blick über den Zaun“

In den Gründungsjahren 1990-1993 unternahmen die Geschäftsführung und Gründungsmitglieder des Trägers sowie erste Mitarbeitende aus MAE-Maßnahmen Bildungsfahrten in europäische Länder, besuchten vor Ort Einrichtungen der Suchtprävention, nahmen Erfahrungen und Anregungen mit und entwickelten im Nachgang gemeinsam Projekte im Bereich von Sucht- und Gewaltprävention. In Kooperation mit dem Arbeitsamt, der zuständigen Senatsverwaltung und den Bezirksämtern Marzahn und Lichtenberg entstanden auf diese Weise, bezogen auf diese beiden Themenfelder, erste Projekte wie der Kontaktladen BÖ9 in Friedrichshain oder JFEn in Marzahn. Auch in Lichtenberg war pad aktiv, insbesondere bezogen auf das Thema Delinquenz. Aufgrund der unsicheren Finanzierung und Perspektive der ABM-Förderung und mit Blick auf die zunehmende Fachlichkeit entwickelten Mitarbeitende aus ihren Projekten heraus eigenständig erste neue Angebote (Frauensuchtprojekt, Teenex) oder beteiligten sich aktiv an der Weiterentwicklung bestehender bezirklicher Angebote (Delinquenz).

2. Phase: „Wer sich für Neues öffnen und wachsen will, muss das Loslassen lernen“

Verbunden mit dem Wunsch, den Träger auf eine stabile finanzielle Basis zu stellen, Angebote zu entwickeln, die auf dem ersten Arbeitsmarkt verortet waren und Mitarbeitende aus Maßnahmen des Arbeitsamtes weiter zu beschäftigen, wurde 1995 in einer Projektleitungssitzung die Frage diskutiert, wohin sich der Träger weiterentwickeln will. Im Zentrum stand die Frage, ob die Perspektive des Trägers im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention liegt oder ob der Gedanke von Sucht- und Gewaltprävention durch das Engagement des Trägers in verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit als übergreifendes Querschnittsthema umgesetzt wird. Dr. Drahs gehörte damals zu den Protagonisten der Erweiterung des Angebotsspektrums des Trägers. Im Ergebnis entschied sich die Leitungsrunde und die Geschäftsführung dafür, über den Tellerrand von Sucht- und Gewaltprävention hinaus zu denken. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit dem Bezirksamt Marzahn und dem Aufbau des Bereiches Hilfen zur Erziehung im Bezirk wurde zunächst begonnen, diesen Bereich sozialer Arbeit mit ins Portfolio aufzunehmen. Dr. Klaus Kirkamm entwickelte mit der Tagesgruppe, heute im Haus am Akaziengrund verortet, das erste Angebot in diesem Bereich.

Mit der Motivation und dem Ziel, die eigene Weiterbeschäftigung zu sichern und eine berufliche Perspektive zu entwickeln entstanden in dieser Phase zahlreiche Projekte und Angebote in Eigeninitiative von Mitarbeitenden. Anregungen wurden vor allen aus dem beruflichen Umfeld, aus den Erfahrungen in den Projekten für die Bedarfe der Zielgruppen oder in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt gewonnen. Ideen wurden entwickelt, mit der Geschäftsführung besprochen und nach Finanzierungsmöglichkeiten gesucht. Auf diese Weise entstanden neben der Tagesgruppe u.a. die 1. Soziale Gruppenarbeit in Hellersdorf, aufgebaut und umgesetzt durch Dr. Drahs und Rudolf Kambach, der AHA Elterntreff und die Einrichtung Trialog.

3. Phase: „Entweder wir finden einen Weg, oder wir machen einen.“ (Hannibal)

Mit der Übernahme der Geschäftsführung durch Dr. Drahs begann eine Phase des Trägers, in der einerseits die Mitarbeitenden weiterhin eine wichtige Rolle bei der Entwicklung von Projekten spielten. Viele Mitarbeitende qualifizierten sich fachlich weiter, nahmen Anregungen aus Fortbildungen auf, nutzten sowohl ihre Kontakte mit dem Jugendamt und anderen Institutionen als auch ihre Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien, um neue Angebote zu entwickeln. Um die Motivation und Eigeninitiative aufzugreifen, zu unterstützen und zu nutzen wurde deshalb durch den Geschäftsführer Dr. Drahs ein Gremium etabliert, in dem die Mitarbeitenden einmal im Monat ihre Ideen mit einem Konzeptentwurf einreichen und vorstellen konnten. Gemeinsam mit drei Projektleitungen des Trägers wurden diese Konzepte mit den Mitarbeitenden besprochen und Entscheidungen zur Umsetzung getroffen. Wenn auch nicht alle Projektideen erfolgreich umgesetzt oder bis heute erhalten werden konnten, fühlten sich die Mitarbeitenden sich sehr wertgeschätzt und konnten Teile ihres Konzeptes in ihre eigene Arbeit einfließen lassen. Die Erfahrungen haben auch gezeigt, dass manche Konzepte Jahre später zum Tragen gekommen sind.

Andererseits wurden seitens der Geschäftsführung Themenschwerpunkte oder Projektideen an Projektleitungen herangetragen mit der Bitte, diese zu bearbeiten. Auf diese Weise entstand z.B. das erste Konzept für eine Kita im AHA Elterntreff unter Be-

teiligung von Eltern, die die Mutter-Kind-Gruppe im Haus am Akaziengrund besuchten. Dieses Konzept bildete Jahre später die Grundlage für die ersten Kitas des Trägers.

4. Phase: „Dranbleiben – Umdenken – Die Zeichen der Zeit erkennen“

Die zunehmenden Anforderungen an Projektentwicklung mit Blick auf Marktbeobachtung, Recherche, Teilnahme an Interessenbekundungsverfahren und Antragsverfahren führten 2013 dazu, eine Stelle für Projektentwicklung im Träger aufzubauen. Damit hat die Geschäftsführung nach innen und außen ein Zeichen gesetzt, wie wichtig ihr die Weiterentwicklung des Trägers, die Öffnung für neue Aufgabenfelder und eine zunehmende Fachlichkeit im Bereich der Projektentwicklung sind. Projekte mit neuen Schwerpunkten, großem Aufwand und hohem Umsatz werden durch die Beauftragung für Projektentwicklung bearbeitet. Kleinere Projekte werden weiterhin von Projektleitenden und Mitarbeitenden entwickelt. Dennoch bleibt: Ideen von allen Mitarbeitenden sind gefragt!

Fazit: Ein Unternehmen gerät in der Entwicklung in den Stillstand, wenn es aufhört zu wachsen, sich anzupassen und zu verändern. Es bedarf einer Geschäftsführung, die, wie Dr. Drahs in seiner Tätigkeit, mit Weitblick und einer Vision eine Projektentwicklung, die dem Leitbild des Trägers entspricht, interne Synergieeffekte und eine Balance zwischen „Neuem etablieren“ und „Altem festigen“ ermöglicht, fördert.

Wussten Sie?

Dass im Rahmen eines Bundesmodellprojekts des pad e.V. im Jahr 1994 ein Theaterstück mit dem Titel „Geschichten aus Herrn Uhus Wald“ entwickelt und aufgeführt wurde? Mit dem Stück wurden Kinder und Jugendliche anhand einer Fabel auf die Gefahren von Alkohol- und Drogensucht aufmerksam gemacht. Es wurde in Form einer Broschüre und einer Handreichung für Lehrer_innen und Eltern herausgebracht und mehrfach aufgeführt.



Der Zaubertrank

Alle Tierkinder sitzen auf der Lichtung beisammen und sind sehr aufgeregt. Ungeduldig erwarten sie die Schlange.

Pfau: Hoffentlich kommt sie auch!
Hase: Letztes Mal hat sie uns versprochen, von einem Zaubertrank zu erzählen.

Maus: Ja, und der soll alle glücklich machen!

Hirsch: Schau, dort ist sie!

Schat: Sie kommt!

Alle schauen erwartungsvoll zu ihr. Als Stille eingetreten ist, räuspert sich die Schlange und beginnt zu erzählen.



Jürgen Pickert und Silvana Sonnenburg
Gesellschafter_innen der pad gGmbH

Ein Blick aus unserer Sicht – dem Projekt Globus-Verbund und als Gesellschafter_innen

2004 startete das Projekt Globus in einem Team gemeinsam mit Frau Karin Lüdtke, Jürgen Pickert und Silvana Sonnenburg. Wir fanden uns schnell zusammen, wurden jedoch erst einmal vor die Herausforderung gestellt, das neue Konzept umzusetzen.

Während der gesamten Projektzeit – bis heute 21 Jahre – hatten wir viele Möglichkeiten, uns in der Arbeit frei zu entfalten und innovative Ideen gemeinsam mit den jungen Menschen umzusetzen. Dafür ein großes Dankeschön an Herrn Dr. Drahs. Er hat unsere Ideen immer aufgegriffen und voll unterstützt, manchmal auch mit zusätzlichen Mitteln. Wir denken dabei an die Zeit auf dem ehemaligen Grundstück in Neureetz, die viele Arbeitseinsätze und Möglichkeiten für die Jugend zum praktischen Ausprobieren aber auch zur sozialen Kompetenzbildung bot; an die unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten, wo wir die ersten Wohnungen eingerichtet haben, vom Einkauf bis zum Aufbau der Möbel, als auch die vielen kleinen und großen Projekte in den Einrichtungen des Trägers.

2013 sprach uns Rudi Kambach – Mitglied im pad e.V. – an und bat uns, Mitglied im Verein zu werden. Somit waren wir auch 2014 direkt bei der Abstimmung zur Umformung in eine gGmbH beteiligt. Unsere persönliche Entscheidung, weiterhin als Gesellschafter_innen zu fungieren, fiel uns nicht schwer. Diese ehrenamtliche Aufgabe lag und liegt

uns bis heute am Herzen. Allerdings war es eine große Herausforderung für uns alle, sich in diesem Prozess anzunähern.

Die Arbeit als Gesellschafter_innen bedeute für uns eine längere Einarbeitungszeit, um sich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Auch die Zusammenarbeit als Gesellschafter_innen mit allen Rechten und Pflichten mussten auch von Seiten der Geschäftsführung neu gedacht werden. In den Treffen über die Jahre zu Grundsatzentscheidungen und Ausrichtungen des Trägers wurde diskutiert und unterschiedliche Meinungen akzeptiert. Bisherige große Entscheidungen wurden gemeinsam entschieden.

Damals wie heute gab es sehr viele Aufgaben hinsichtlich der Umsetzung, deshalb gilt unser besonderer Dank Herr Dr. Wolfgang Drahs als auch Herr Andreas Wächter.

Die Geschäftsführer_innen des pad e.V.

1991 bis 1995
Dr. Heidemarie
Schulze

1995 bis 2014
Dr. Wolfgang Drahs

2014 bis 2025
Dr. Wolfgang Drahs
und Andreas Wächter

ab 10.2025
Andreas Wächter
und Annika Eckel

Herr Dr. Drahs - 30 Jahre Geschäftsführer



1995



1996



2001



2006



2011



2014



2017



2022



2025

Danke



pad

präventive, altersübergreifende
Dienste im sozialen Bereich gGmbH

pad Geschäftsstelle

Adresse

Kastanienallee 55, 12627 Berlin

Telefon: 030 - 9355 4040

Fax: 030 - 9355 4041

Internet: www.pad-berlin.de

E-Mail: info@pad-berlin.de

Kontoverbindung

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE49 3702 0500 0003 1469 00

BIC: BFSWDE33XXX

Geschäftsführer_innen

Andreas Wächter und Annika Eckel

Registernummer: HRB 162754 B

Registergericht: Amtsgericht Charlottenburg

Die pad gGmbH ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe, Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband und im Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V.